

# Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertagesstätte

Petri Kleefeld



Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Nicole Paetz, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Februar 2020

# 1. Der Stellenwert und die Bedeutung sprachlicher Bildung und Sprachförderung in unserer Kita

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche und Bedürfnisse geäußert und Handlungen geplant. Die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes ermöglicht ihm Kontaktaufnahme, Teilhabe und Mitbestimmung in der Kindertageseinrichtung. Sprachbildung und Sprachförderung sind eine Querschnittsaufgabe im pädagogischen Alltag und finden in allen Bildungsbereichen statt.

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört neben der Sozialerziehung zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung.

Unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist geprägt von Respekt, Toleranz, Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird bereits mit der morgendlichen Begrüßung an der Tür in die Gruppe aufgenommen. Wenn uns dies in der Muttersprache des Kindes möglich ist, verwenden wir diese gern. Uns ist bewusst, wie bedeutend die Muttersprache des einzelnen Kindes für die Entwicklung ist. Aus diesem Grund dürfen die Kinder in unserer Einrichtung in ihrer Muttersprache sprechen. Dies erleben wir häufig beim Trösten, in Konfliktsituationen und immer dann, wenn es nötig ist. In unserer Vorschulgruppe berücksichtigen wir die Muttersprache der Kinder u.a. beim Zählen und beim Singen von Liedern. Zu unserer Willkommenskultur gehören verschiedene Sprachrituale, die sich unter anderem in unserem Morgenkreis wiederfinden. Gemeinsam singen wir Willkommenslieder in verschiedenen Sprachen. Wir besprechen, welche Kinder heute das sind, welche Kinder fehlen und ob uns jemand erzählen kann, warum diese Kinder fehlen. Die Erarbeitung des Datums, mit dem Wochentag, dem Monat und dem Jahr sind fester Bestandteil des Morgenkreises. Was können wir heute unternehmen, welche Projekte oder Aktivitäten stehen an? In Erzählrunden können die Kinder zu Wort kommen und lernen durch Fingerspiele und Zungenbrecher nicht nur neue Wörter kennen, sondern trainieren ihre Stimme und den Sprachgebrauch.

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Nicole Paetz, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Februar 2020

Zum Start eines neuen Kindergartenjahres ist unsere Einrichtung mit Willkommensschildern in vielen verschiedenen Sprachen geschmückt. An unseren Gruppentüren unterstützen wir die Kommunikation und Kontaktaufnahme mit den Familien durch Informationen in Deutsch und Englisch, die wir auf Schildern festhalten. In Projekten zum Thema „Die Welt“ arbeiten wir mit einer Weltkarte und symbolisieren durch Fähnchen gemeinsam mit den Kindern ihre Herkunft. Besonders gefeiert wird der Geburtstag jedes Kindes bei uns. An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. Hier erhält das Kind in besonderer Form eine Zuwendung, bekommt die besondere Aufmerksamkeit und einen großen Sprachanteil. Das Kind darf an diesem Tag entscheiden, welche Lieder gesungen werden. Es zählt anhand der Kerzen und Anhand der Anzahl von Steinen auf seiner Krone wie alt es heute geworden ist. Durch offene Fragen erhält das Kind eine große Sprechzeit und kann der Gruppe mitteilen, was sein Lieblingsgeschenk ist, welches Spiel es heute spielen möchte und was heute besonders war oder sein wird.

Durch alltagsintegrierte Sprachbildung soll jedes Kind in seiner individuellen Sprach- und Sprechentwicklung ganzheitlich gefördert werden, so dass es bis zum Schuleintritt über ausreichende (sprachliche) Fähigkeiten verfügt.

Um diese Ziele zu erreichen,

- bauen wir ein tragfähige, verlässliche Bildung zu jedem Kind auf
- orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- dokumentieren wir die sprachliche Entwicklung der Kinder
- verstehen wir uns als Sprachvorbild und reflektieren unser sprachliches Verhalten
- hören wir aktiv zu
- schaffen und nutzen wir verschiedene Sprach- und Sprechanlässe
- nutzen wir vielfältiges Material und greifen Sprechsituationen im Alltag gezielt auf
- begleiten wir unser Handeln sprachlich
- schaffen wir sprechanregende Räume

- nutzen wir die sich täglich bietenden Möglichkeiten zum dialogischen Sprechen mit den Kindern
- bilden wir uns regelmäßig weiter
- eignen wir uns geeignete Maßnahmen zur individuellen Sprachförderung an
- erkennen wir die Grenzen unserer pädagogischen Förderung und verweisen an medizinisch-therapeutische (Sprach-) Experten
- beziehen wir die Erziehungsberechtigten der Kinder ein und tauschen uns regelmäßig mit ihnen über den (Sprach-)Entwicklungsstand des Kindes aus

Das Team bildet sich regelmäßig im Bildungsbereich Sprache weiter. Dies impliziert die Teilnahme an Fortbildungsangeboten des Stadtkirchenverbandes und an der Durchführung von Studientagen. Gemeinsam als Team reflektieren wir unsere Arbeit aus den Bereichen Sprachbildung und Sprachförderung in unseren Dienstbesprechungen oder in Kleinteams. Unsere Sprachförderkraft nimmt am Arbeitskreis Sprache, welcher im Stadtkirchenverband stattfindet teil, und gibt die dort gewonnenen Kenntnisse an das gesamte Team weiter. Zusätzlich werden wir von der Fachberatung Sprachbildung und Sprachförderung unterstützt.

Unserer Rolle als Sprachvorbild sind wir uns bewusst. Ein Grundprinzip unserer Arbeit ist die gewaltfreie Kommunikation. Wir achten auf unsere Wortwahl und unsere Aussprache. Wir sprechen in ganzen Sätzen. Wichtig sind uns der feinfühlig Umgang mit unserer Mimik, Gestik und unserer Körperhaltung. Ein positives Sprachvorbild vorleben impliziert die Wahrung des Blickkontaktes mit dem Kind und das gemeinsame Sprechen auf Augenhöhe. Uns ist es ein großes Anliegen stetig Sprachanlässe zu schaffen und zu nutzen, und durch Sprachimpulse (z.B. offene Fragen) die Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Kind zu erweitern. Darüber hinaus achten wir auf die Sprachmelodie des Kindes, unterstützen die Kreativität in der Wortfindung und unterbrechen kein Kind, sondern lassen es in Ruhe ausreden. Mit Vertrauen und Wertschätzung begegnen wir unseren Kindern und schaffen damit eine sichere Umgebung für Sprachanlässe und Gespräche.

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Nicole Paetz, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Februar 2020

## 2. Alltagsintegrierte Sprachförderung

### 2.1. Sprachstandserhebung

Seit dem 01.08.2018 sind Kindertageseinrichtungen nach § 2 Abs.4 KiTaG verpflichtet, Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung alltagsintegriert und geplant durchzuführen.

Entsprechend §3 Abs.1 KiTaG erheben wir in unsere Einrichtung/unserem Familienzentrum den Sprachstand der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung über die Kurzversionen von SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Dieses geschieht in den Monaten April bis Juni des vorletzten Kita-Jahres vor den Sommerferien.

Die Sprachstandserfassung wird von den pädagogischen Bezugserzieher\*innen erhoben, die das Kind am besten kennt. Ergänzungen durch Beobachtungen von Kolleg\*innen sind möglich (kollegialer fachlicher Austausch). Können Fragen nicht eindeutig beantwortet werden, ist unter Umständen noch einmal eine weitere Beobachtungsphase nötig, bevor die Frage beantwortet werden kann.

Es handelt sich bei den beiden Kurzversionen um ein Beobachtungsinstrument, anhand dessen der jeweilige Sprachstand von Kindern erfasst werden kann. Untermauert wird dieses Ergebnis aus Rückschlüssen zum Sprachverhalten von Kindern durch die täglichen Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung. Die Beobachtungsinstrumente sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt. Auf Wunsch der Eltern kann ihnen ein Exemplar ausgehändigt werden.

Werden Flexi-Kinder nicht wie angedacht eingeschult, ist eine neue Sprachstandserhebung notwendig, die Auskunft darüber gibt, ob weiterhin ein besonderer Förderbedarf besteht.

Wenn Kinder erst mit Eintritt in das letzte Jahr vor der Einschulung in der Einrichtung aufgenommen werden, muss der Sprachstand nachträglich erhoben werden. Sollte

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Nicole Paetz, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Februar 2020

sich ein Sprachförderbedarf ergeben, ist auch mit den Erziehungsberechtigten dieses Kindes das erste Entwicklungsgespräch zeitnah durchzuführen.

Es wird empfohlen, für jedes Kind mit besonderem Förderbedarf eine Mappe anzulegen. In dieser werden der jeweilige Beobachtungsbogen (SISMIK oder SELDAK) und die Dokumentationsbögen („Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“, „Dokumentation der Sprachförderaktivitäten“) aufbewahrt. Die Mappe bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

## 2.2. Dokumentation

Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und zu reflektieren (§3 Abs.1 KiTaG). Aus diesen Beobachtungen werden spezielle Angebote, Projekte oder Fördermaßnahmen für die Kinder abgeleitet.

Im Rahmen der alltagsintegrierten, geplanten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung dokumentieren alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtungen folgende Handlungsschritte in einem dafür zur Verfügung stehenden trägerspezifischen Dokument *„Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“*.

### 1. Daten

Hier werden kurz die wichtigsten Daten zum Kind dokumentiert.

### 2. Sprachstandfeststellung

Dokumentiert wird der Zeitpunkt, an dem die Bearbeitung der Kurzversionen von SISMIK und SELDAK abgeschlossen ist. Grundsätzlich wird der Sprachstand von allen Kindern, die im folgenden Jahr eingeschult werden, erhoben.

### 3. Förderziele

Für jene Kinder, bei denen ein pädagogischer Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden Förderziele formuliert und verschriftlicht. Die Förderziele können aus den Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Sprachstanderhebungen abgeleitet und formuliert werden (z.B. Wortschatzerweiterung, Wortverständnis, Grammatik etc.). Die Ergebnisse werden mit den Erziehungsberechtigten spätestens im ersten Entwicklungsgespräch (August bis Oktober), im letzten Jahr vor der Einschulung, des Kindes besprochen.

Üblicherweise werden z.B. in den Vorbereitungs- und Verfügungszeiten der pädagogischen Fachkräfte spezielle Förderangebote für die Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung geplant und Entwicklungsschritte der Kinder regelmäßig reflektiert. Darüber hinaus finden in den Dienstbesprechungen bei Bedarf Fallbesprechungen und ein regelmäßiger pädagogischer Austausch über Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern statt.

#### 4. Entwicklungsgespräche

Darüber hinaus werden in dem trägerspezifischen Dokument die beiden Elterngespräche (erstes Elterngespräch in den Monaten August bis Oktober im letzten Kita-Jahr; zweites Elterngespräch in den Monaten April bis Juni vor der Einschulung) dokumentiert.

## 2.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung und die Umsetzung in den pädagogischen Alltag für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letztem Jahr vor der Schule

Sprache bildet sich nicht von selbst sondern ist vom Tag der Geburt an ein fließender Entwicklungsprozess, der von vielen Personen angeregt und begleitet wird. An erster Stelle stehen dabei die Eltern und das dazugehörige Familiensystem. Aus diesem Grund beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in den sprachlichen Förderprozess mit ein. Absprachen mit den Eltern werden in den stattfindenden Entwicklungsgesprächen aber auch zwischen Tür-und-Angel getroffen.

Die Sprachentwicklung ist ein individueller Prozess und daher von Kind zu Kind verschieden.

Für uns bedeutet die alltagsintegrierte Sprachförderung von Kindern, sie dabei zu unterstützen ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei werden von uns die Fähigkeiten und Stärken des Kindes in den Blick genommen und nicht vorrangig die Defizite.

Ein wichtiger Aspekt bildet dabei das Schaffen sprachfördernder Situationen durch die pädagogischen Fachkräfte. Dabei nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Anknüpfungspunkte und greifen Themen der Kinder auf. Haben Kinder die Möglichkeiten, ihre sprachlichen Kompetenzen in Verbindung mit anderen Lernbereichen zu erweitern, wird sich dies wechselseitig auf ihre Bildungsprozesse auswirken. Daher wird in unseren Kindertageseinrichtungen Sprachförderung nicht als isoliertes Programm betrachtet, das einmal in der Woche stattfindet, sondern ist ganzheitlich in den Kita-Alltag eingebunden.

Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung alltagsintegriert u.a. durch folgende Methoden:

- Handlungen sprachlich begleiten
- Gegenstände mit Namen und Artikel benennen
- Bildkarten, Memory, Wortlotto
- Wimmelbücher

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Nicole Paetz, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Februar 2020

- Singen, Rhythmik
- Reime, Fingerspiele Rätsel, Kim-Spiele
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung, Geschichten vorlesen
- Rollenspiele, Theaterspiel
- Morgenkreise, Rederunden, Kinderkonferenzen
- Experimente
- Besuch von Theateraufführungen, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen
- Im Freispiel beim Malen, Basteln, backen, kochen, Gesellschaftsspiele
- Während der Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Nachmittagssnack)
- In der Durchführung von Projekten und Angeboten
- Turnen, Bewegungsangebote

Kinder lernen Sprache, weil sie sich austauschen, mitteilen und etwas über ihr Umfeld und über die Welt erfahren wollen. Am Anfang einer Sprachförderung stehen in unserer Kita der Aufbau von Beziehungen, d.h. die Unterstützung der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander und das Wecken der Freude am Sprechen. Dieses geschieht, indem die pädagogischen Fachkräfte so oft es geht in den Dialog mit dem Kind gehen und ihr pädagogisches Handeln sprachlich begleiten, sowie durch aktives (Nach-)Fragen der pädagogischen Fachkräfte, die das Kind zum Sprechen motivieren.

Wir erhalten sehr wertvolle Unterstützung von der Nina Dieckmann Stiftung durch insgesamt drei Besuche in der Woche in unserer Einrichtung von zwei Ehrenamtlichen. Diese lesen allen unseren Kindern vor, denn die Sprachbildung ist für alle Kinder sehr wichtig. Eine Ehrenamtliche widmet sich speziell den Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung.

Sprachförderung findet in unserer Einrichtung überall und jederzeit alltagsintegriert statt. Der Morgenkreis, die tägliche Vorleserunde, die gemeinsamen Mahlzeiten und unsere Singkreise sind feste Bestandteile in unserem Tagesablauf.

Singen ist eine besondere und bedeutende Form der Sprachförderung in unserer Einrichtung und nimmt einen großen Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit ein. Dies beginnt im Morgenkreis, der geprägt ist von einem Begrüßungslied, dem Wochentagelied und dem Jahreszeitenlied. Wöchentlich gibt es ein gemeinsames gruppenübergreifendes Singen mit unserer Kirchenmusikerin. Zu allen Festen im Jahresverlauf, wie beispielsweise Weihnachten, zur Laternenzeit, zu Fasching, zu Ostern, zum Erntedank und zu unseren Kinderbibelwochen, haben wir gruppenübergreifende Singkreise eingerichtet. Im gesamten Tagesablauf gibt es viele Sing- und Kreisspiele. Singen macht Freude, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Selbstvertrauen, schult das Gehör, erhöht die Körperspannung und die Konzentration und fördert darüber hinaus die Sprache und das Artikulationsvermögen.

Rituale sind uns neben dem Singen sehr wichtig und hierin sehen wir ebenfalls eine besondere Form der Sprachförderung. Rituale geben unseren Kindern Sicherheit und Struktur. Dies beginnt am Morgen mit der Begrüßung an der Tür. Die Kinder erfahren Wertschätzung und erleben ein Gruppengefühl. Der Morgenkreis gibt eine Orientierung für den Tagesablauf, eine Möglichkeit zum Austausch und das Kennenlernen und Üben von Liedern und Fingerspielen. Wir stärken im Morgenkreis die mathematischen Grundkenntnisse und fördern insgesamt die Empathie und das Empathievermögen unserer Kinder, stärken das WIR-Gefühl, die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl unserer Kinder. Sprache ermöglicht das Erlernen sozialer Kompetenzen. Das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten bietet den Kindern Zeit für Tischgespräche. Der Tag kann reflektiert werden und man kann sich Zeit für das Essen nehmen und dieses auch wertschätzen. Unsere gemeinsamen Lesekreise erhöhen und fördern die Merkfähigkeit der Kinder. Sie können hier ihrer Fantasie freien Lauf lassen und gemeinsam konzentrieren wir uns auf das Sprachverständnis und erweitern den Wortschatz. Einmal im Monat besuchen wir das Bilderbuchkino. Dies ist ein schönes gemeinsames Erlebnis für die Kinder. Der Ort Bücherei wird kennengelernt und auf dem Weg dorthin üben wir uns in der Verkehrserziehung. All unsere Handlungen begleiten wir sprachlich und fördern somit alltagsintegriert die Sprache der von uns betreuten Kinder. Zur Beendigung des Kitatages schließen wir mit dem Ritual der Verabschiedung.

Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Petri Kleefeld

Nicole Paetz, Fachberatung sprachliche Bildung und Sprachförderung; Februar 2020

Unsere Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung befinden, nehmen gemeinsam am Sprachförderprogramm Pepino teil. Dieses findet zwei Mal in der Woche, den gesamten Vormittag über, statt. Ziel des Programmes sind die Lautbewusstheit und die Sprachförderung. Pepino besteht aus einer Bilderkiste mit 416 Bildkarten aus vier Kategorien und Aufgabenkarten, welche detailliert Übungen erklären und Sprachmaterial bereithalten. Die Kinder setzen mit den vierfarbigen, stabilen Bildkarten die Aufgaben um. Klare Farben und Formen motivieren die Kinder mit den Karten zu arbeiten und fördern die Begriffsbildung. Anhand eines kleinen Tests, welcher enthalten ist, können die Kinder ihren Lernfortschritt überprüfen.

Die durchgeführten Sprachförderaktivitäten werden von den pädagogischen Fachkräften im trägerspezifischen Dokument „*Dokumentation der Sprachförderaktivitäten*“ festgehalten. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind eine Karteikarte. Auf dieser dokumentieren wir daneben unsere Beobachtungen zu dem Kind. Wir halten fest, was in Elterngesprächen oder auf Team- und Fallbesprechungen zu dem Kind besprochen wurde.

## 2.4. Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten

In §3 Abs.2 KiTaG ist festgelegt, dass die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses der Kinder Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten sein soll.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung sind mindestens zwei Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen. Davon ein „Brückengespräch“ mit den Erziehungsberechtigten und der aufnehmenden Grundschule nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

### 1. Erstes Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten:

Das erste Entwicklungsgepräch wird spätestens mit Beginn des letzten Kita-Jahres in den Monaten August bis September durchgeführt. Grundlage des Gespräches, welche von den Bezugserzieher\*innen durchgeführt wird, ist die Sprachstandserhebung nach SISMIK oder SELDAK.

In dem ersten Entwicklungsgespräch wird den Erziehungsberechtigten mitgeteilt, in welchen Bereichen ihr Kind sprachliche Unterstützung benötigt (Förderziele). Eltern und Erziehungsberechtigte sind und bleiben die entscheidende Instanz in der Bildungsbiografie ihrer Kinder. Daher werden die Erziehungsberechtigten von uns mit in die Verantwortung gezogen. Zwischen der Kita und den Erziehungsberechtigten werden gemeinsame Maßnahmen zur Sprachförderung des Kindes formuliert (z.B. Medienkonsum thematisieren, regelmäßiges Bringen, Eltern lesen Kindern vor, weiteres Sozialsystem wie Sportverein, Musikgruppe etc. anregen).

Zeitpunkt der Durchführung des Gespräches, die anwesende Personen und stichpunktartige Inhalte des Gespräches werden im trägerspezifischen Dokument „Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“ dokumentiert.

## 2. Zweites Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule („Brückengespräch“):

Das zweite Entwicklungsgespräch findet in den Monaten April bis Juni vor der Einschulung statt.

Sofern die Erziehungsberechtigten zustimmen, wird die aufnehmende Grundschule des Kindes zum letzten Entwicklungsgespräch von der Kindertageseinrichtung eingeladen. Dokumentiert wird, durch welche pädagogische Fachkraft der Kita die Einladung an die Schule erfolgte und ob jemand aus der aufzunehmenden Grundschule bei dem Entwicklungsgespräch anwesend war. Allgemein wird zusätzlich im trägerspezifischen Dokument *„Dokumentation der Sprachförderung im letzten Kita-Jahr“* festgehalten, wer an dem Gespräch teilgenommen hat und was inhaltlich besprochen wurde.

Die Aufzeichnungen/Dokumentationen sind ausschließlich für die Kindertageseinrichtung bestimmt. Sie werden nicht an Dritte herausgegeben. Am Ende des letzten Kita-Jahres werden den Eltern die Unterlagen der Sprachförderung mit ihrem Kind ausgehändigt. Die Übergabe der Unterlagen wird von den Erziehungsberechtigten schriftlich bestätigt.

### 3. Kooperation zwischen der Kindertageseinrichtung und den aufnehmenden Grundschulen im letzten Jahr vor der Einschulung der Kinder

Mit der Grundschule „Im Kleefelde“ haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen. Es findet jährlich ein Austauschtreffen mit der Rektorin zur Klassenzusammensetzung statt. Dies begrüßen wir sehr.

Die Kinder können an einem Schnuppertag den Unterricht und die Schule kennenlernen.

Die Schule ist offen für uns und wir haben die Möglichkeit, mit den zukünftigen Schulkindern diese zu besuchen und einzelne Räume kennenzulernen.

Treffen mit dem Schulhort gehören ebenfalls zur Kooperation.

An den letzten zwei Tagen vor der Einschulung besuchen wir die Schule, um bereits die Klassenräume der einzelnen Kinder in Augenschein zu nehmen. Für die Kinder ist dies mit viel Aufregung und Vorfreude verbunden.

Insgesamt haben wir eine gute Kooperation mit der Grundschule.